

FLO

SONDERAUSGABE TOURNEEZEITUNG



DAS MAGAZIN DER ST. FLORIANER SÄNGERKNABEN

www.florianer.at

IM REICH DER MITTE
CHINA TOURNEE 2024



Ab ins Reich der Mitte

China: 26. Juni bis 10. Juli 2024

Die Route

Tianjin, Xi'an, Linyi, Yancheng, Nanjing, Peking.

Einen Monat vor Reiseantritt waren statt Chengdu und Chongqing plötzlich zwei andere Städte im Tourneeplan: Linyi und Yangcheng.

In China passiert es nicht selten, dass Pläne kurzfristig geändert werden – in unseren Breiten fast undenkbar, wenn man bedenkt, dass 40 Personen reisen und eine Unterkunft benötigen, Konzerte beworben werden müssen etc. In China offenbar möglich: Die renommierte Agentur WU Promotion hat für die Reisen innerhalb Chinas, die Hotels, die Verpflegung und für alles rundherum gesorgt.

Die Gruppe

26 Sängerknaben und 9 Mitglieder des Männerchores, Florian Eschelmüller als Pianist und Sänger, Markus Stumpner als Chorleiter, Sänger, Pianist und Harmonikaspieler. Christa Steinkellner als Reiseleitung, Ulrike Kletzenbauer als Betreuerin und Andreas Liebensteiner als Betreuer der Knaben.

Seitens der Agentur wurden wir wieder von zwei Personen begleitet: Reenee, die das meiste auch im Vorfeld organisiert und auch die Knaben liebevoll umsorgt hat, und Hans, dessen „Gemma, gemma“ und „Hurry, hurry“ allen Teilnehmern lange in Erinnerung bleiben wird.



Reenee war beim Abschiedslied „Gern hobn tuat guat“ am Flughafen Peking zu Tränen gerührt – einige der Buben taten es ihr gleich ... hoffentlich löst sie ihr Versprechen ein, uns im Jänner 25 in St. Florian zu besuchen!



Foto: Linyi Grand Theatre



Foto: Jiangsu Art Centre



Foto: Linyi Grand Theatre



Foto: Xi'an Concert Hall

Die Konzerte/ das Programm

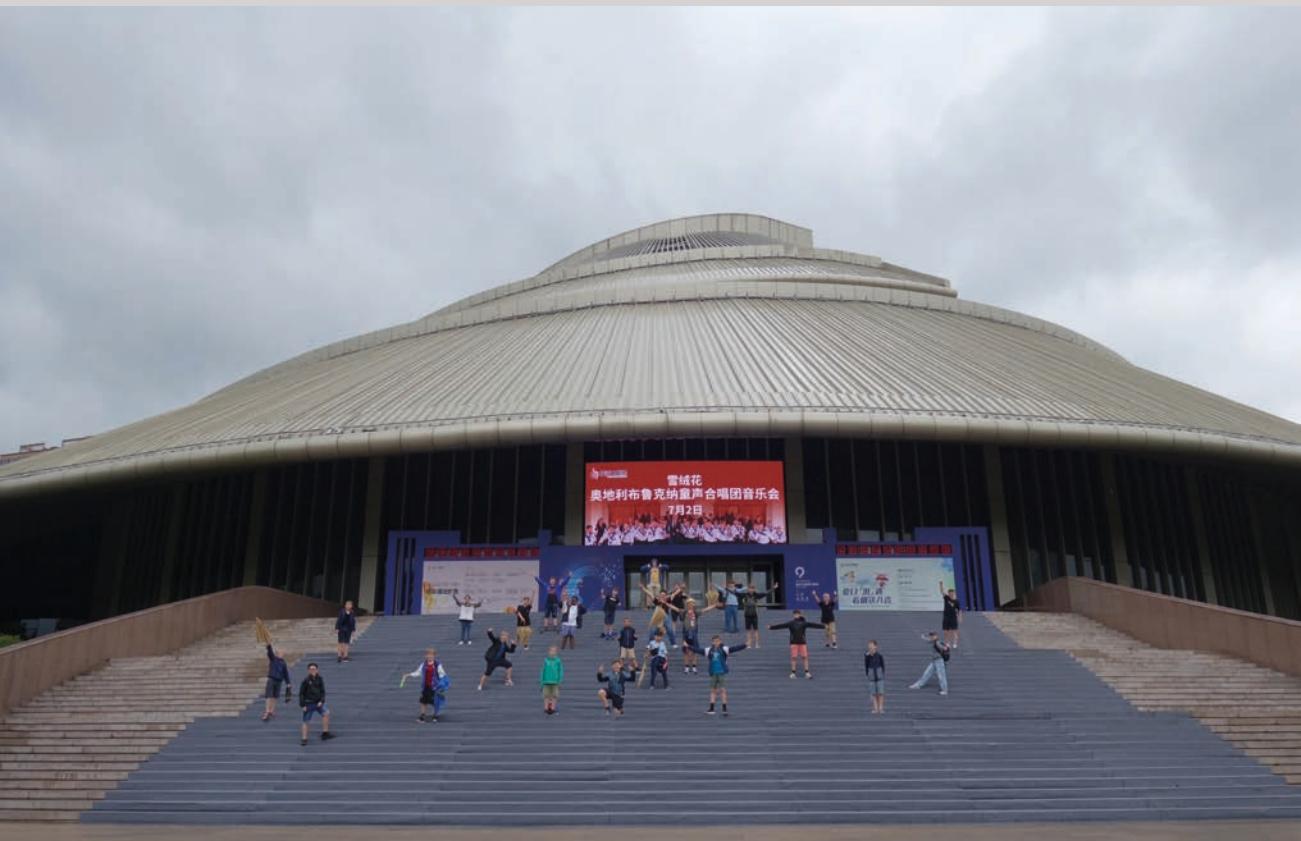
Das Programm für Konzerte in China muss im Vorfeld von den chinesischen Behörden genehmigt werden, geistliche Stücke sind von Vornherein auszuklammern und für alle Stücke müssen die Texte in Originalsprache und in der englischen Übersetzung abgeliefert werden. Im Brucknerjahr war Markus Stumpner mutig und hat Bruckners „Locus iste“ und „Os justi“ eingefügt – für drei der sechs Konzerte mussten diese Stücke wieder gestrichen werden.

Unser Chorleiter hat ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt – von Bruckner über unser „Sister Act Medley“, „The Lions sleeps tonight“ (Männerchor), Bandltanz, Soli, solistische Einlagen, Schuhplattler, „Radetzkymarsch“ bis zu zwei chinesischen Zugaben.

Vom mancherorts zunächst „lauwarmen Applaus“, (vor dem im Begrüßungsbrief der Agentur vorgewarnt wurde) war gegen Ende des Konzertes nichts mehr zu spüren. Das Publikum war begeistert von der Leistung der Sänger, des Pianisten und natürlich des Chorleiters, unserem Multitalent.

Einen besonderen Auftritt für Diplomaten und Gäste aus der Kunst- und Kulturszene (z.B. der Leiter des Pekinger Opernhauses, die Chefin des größten Kunstmuseums in Peking) durften wir im Kunstviertel Pekings, dem 798 Art District, geben, zu dem das Kulturforum der Österreichischen Botschaft, geleitet von Mag. Christian Mandl, geladen hatte. Ort dieses Empfangs war die Galerie BITDB Space von Eliana Ao, in der gerade eine Gustav Klimt Ausstellung läuft und in der ein Bösendorfer der Klimt Limited Edition, wie





man ihn aus dem Parlament bzw. der Zeitung kennt, Zwischenstation machte.

Tolle Akustik, überschwänglicher Applaus und beste Stimmung.

Das Publikum

Die Zuhörer*innen-Kultur ist extrem unterschiedlich in den Konzerthallen. Während man in Linyi und Yangcheng an eine Bahnhofshalle erinnert wird – Leute kommen und gehen, reden miteinander, spielen mit dem Handy etc. – ist in anderen Hallen das Gegenteil der Fall. Das Ordnerpersonal ist streng, v.a. wenn jmd. wagt, das Handy für ein Foto oder ein Video zu verwenden. Sofort wird man per Laserpointer auf das Display auf das Verbot aufmerksam gemacht. Ab dem 2. Konzert habe ich um einen Presseausweis gebeten, um mir die Diskussionen zu ersparen, was leider nicht erfolgreich war. Mit einem Presseausweis ist es ebenfalls strengstens verboten, vom Sitzplatz aus zu fotografieren oder zu filmen – wie man mir nach dem Konzert erklärt hat. Man muss an einem bestimmten Ort stehen (bleiben).

Manche Fans waren stundenlang aus anderen Städten angereist, um den Chor zu hören und CDs zu erwerben. In manchen Städten war nach dem Konzert eine Signier- und Fotostunde angesagt. V.a. in Tianjin bildete sich eine lange Schlange von Fans, die eine CD, das Programmheft oder die Eintrittskarte vom Chorleiter und einigen Solisten signieren lassen wollten.





Foto: Tianjin Grand Theatre



Foto: Tianjin Grand Theatre

Postkarten schreiben und aufgeben

Seit Jahrzehnten schicken wir als kleinen Dank handgeschriebene Ansichtskarten an unsere Unterstützer und Sponsoren. Es wird zunehmend schwieriger, Postkarten überhaupt noch zu finden und sie dann auch aufgeben zu können. Einige Souvenirläden haben noch ein paar Karten aus dem Lager ausgegraben und verteilt auf mehrere Postämter konnten schließlich noch ausreichend Marken gekauft und die Karten aufgegeben werden. Bleibt zu hoffen, dass sie dann auch alle ankommen ...

Erfreulicherweise gab es auf dieser Reise generell keine größeren gesundheitlichen Probleme, auch kaum Ausfälle beim Singen. Das Zurückdrehen bzw. Ausschalten der Klimaanlage in Bus und Hotel bzw. Anziehen von Pullis und Jacken hat gut funktioniert. Die Burschen schauen auf ihre Gesundheit – ein bemerkenswertes Verantwortungsbewusstsein für Kinder in diesem Alter.

Freizeit

Keine Tournee ohne Freizeitprogramm – bestehend aus Sightseeing, Shopping und Bewegung.

Die Knaben – hart im Nehmen

Valentin hatte sich eine Woche vor der Konzertreise noch am Fuß verletzt und musste genäht werden, was das Fädenziehen in China notwendig machte. Der erste Versuch misslang, weil der Arzt im Spital meinte, es wäre noch zu früh. Eine Woche später der 2. Versuch: In einem riesigen Spital war leider kein Arzt zu finden, der die Fäden ziehen durfte – kein Kinderarzt, kein Wundspezialist, ... unverrichteter Dinge kehrten wir wieder zurück ins Hotel, wo letztlich ein Männerchormitglied und Medizinstudent gemeinsam mit der Pädagogin in der Hotelbar ans Werk ging und die Fäden problemlos entfernte.

Ein anderer Knabe musste fast täglich erbrechen, war aber dann immer gleich wieder fit und gut gelaunt: „Darf ich jetzt Fußball spielen?“, war einmal nach so einem Brechanfall die Frage.

Zu den absoluten Highlights jeder Chinareise zählen sicherlich die Terrakotta-Armee bei Xi'an und die Chinesische Mauer. Glücklicherweise konnten wir beide – beide zählen zum UNESCO-Weltkulturerbe – besuchen.

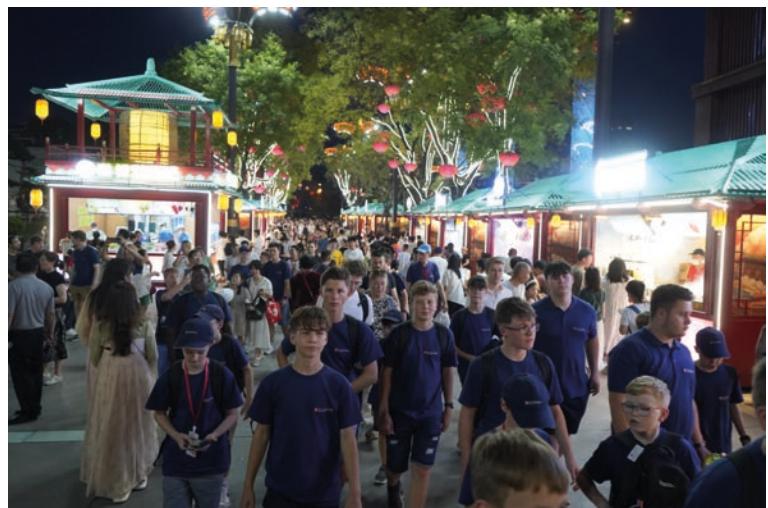
Für diese Sehenswürdigkeiten sowie auch für das Porzellanhaus in Tianjin, den Himmelstempel in Peking und den Zoo in Nanjing gilt: Unendlich viele Menschen und fast unerträgliche Hitze und trotzdem überaus beeindruckend.

Der erste Kaiser des gesamtchinesischen Reiches, Qin Shi Huang Di, ließ sich die Terrakotta-Armee schon lange vor seinem Tod errichten, damit sie ihn im Tod vor den Feinden beschützt. Ca. 1.000 Krieger der ca. 7.000 Mann starken Armee sind schon renoviert, die anderen 6.000 liegen – die meisten in kleinen Stücken – noch unter der Erde. Der Bauer, der die ersten Teile auf der Suche nach Wasser fand, lebt noch und ist heute ein wohlhabender Mann.









Die chinesische Mauer war mehr als 7.000 km lang, sie sollte die Chinesen einst vor den Mandschuren schützen. Heute ist sie über weite Strecken verfallen, einige Abschnitte sind aber intakt bzw. renoviert und können besichtigt werden. In dem von uns besuchten Abschnitt (Mutianyu Great Wall) werden die Besucher mit einem Shuttlebus zur Doppelmayr-Gondel gebracht, die die Massen dann auf den Berg zur Mauer bringt. Die Challenge, ein Gruppenfoto zu schießen, konnten wir Dank der Geduld der hauptsächlich chinesischen Touristen meistern. Ein besonderes Highlight – nicht nur für uns, sondern auch für viele andere Besucher – war das Sängerknaben-Ständchen samt Chorleiter in Lederhose an der Harmonika: „Drum san ma Landsleut, Linzerische Buam“!

Unser „Herr Magister“ und künstlerischer Gesamtleiter Franz Farnberger, der auf dieser China-Reise nicht dabei war, da Markus Stumpner alle Konzerte leitete und „Eschi“ Klavier spielte, feierte an diesem Tag Geburtstag. Das „Happy Birthday“ kam diesmal per Video auch von der Chinesischen Mauer.

Shoppen steht immer hoch im Kurs bei den Knaben, v.a. wenn Handeln möglich ist. Dafür gab es zahlreiche Gelegenheiten, bei der die Buben ihr Verhandlungsgeschick unter Beweis stellen konnten.

So war das Hotel in Peking praktischerweise direkt in einem Shoppingcenter mit direktem Zugang im 5. Stock. Am letzten Tag wurde auch noch ein Markt mit vielen Ständen für Handyzubehör und elektrische Gadgets

besucht – ein Paradies für Sängerknaben.

Dass man selbst bei dieser Hitze (meist zw. 35 und 39 Grad und hoher Luftfeuchtigkeit) Fußball spielen kann, auch davon haben uns die Knaben überzeugt. Das Match in einer Schule in Linyi haben wir leider mit 1:3 verloren.

Schulbesuch

Fast auf jeder Tournee steht auch ein Schulbesuch auf dem Programm. In den chinesischen Schulen geht es strenger zu als bei uns, was bei der großen Anzahl an Schüler*innen anders auch kaum möglich wäre. In den von uns besuchten (sehr kleinen) Klassenräumen saßen ca. 50 Schüler*innen, bei uns wurden gerade chinesische Texte auswendig gelernt – die Lehrerin sprach vor – alle Kinder laut und deutlich nach.

Sehr beeindruckt waren wir von der Ausstellung des Art Clubs der Schule (Grundschule mit Schülern von 6 – 14 Jahren): Die unterschiedlichen Werke – von Comic-Büchern über tolle Zeichnungen bis zu chinesischer Kalligraphie – waren von sehr hoher Qualität.

Der Direktor hielt eine Willkommensrede, Geschenke wurden überreicht, der Chor der Schule sang ein choreographisch durchgestyltes Stück und wir einige Volkslieder.

Wie schon oben erwähnt bildete ein Fußballmatch den Abschluss des Besuches.





Foto: Linyi Grand Theatre



Foto: Linyi Grand Theatre





Kontrollen und Straßensperren

Wahrscheinlich hat niemand von uns seinen Reisepass jemals so oft vorweisen müssen wie auf dieser Reise: Allein für den Besuch der Chinesischen Mauer braucht man ihn 5x.

Zudem sind überall Kameras montiert: im Lift, in den Einkaufszentren, auf den Straßen (kaum eine Ampel unter 5 Videokameras). So wird alles bis ins Detail überwacht. Es hat zumindest den Vorteil, dass man sich völlig sicher fühlt in diesem Land, auch wenn man abends alleine auf die Straße geht.

Auch die Polizei- und Sicherheitspersonal-Präsenz ist auffallend groß. Sehr viele Ge- und Verbote sind einzuhalten. Unser Abschiedsständchen für Reenee und Hans wurde auch fast von der Flughafenpolizei aufgelöst.

Wenn man Pech hat, steckt man plötzlich im Straßenverkehr fest, z.B. weil Straßen wegen eines VIP-Besuchs gesperrt sind. So passiert auf unserem Weg über den Tian'anmen-Platz zur Konzerthalle in der Verbotenen Stadt. Zuerst im Stau vor der Sperre (aussteigen und zu Fuß weitergehen war verboten), dann war der Platz gesperrt, dann auch der Ausweichweg zu Fuß, sodass wir einen langen Umweg (wieder mit mehreren Security-Checks) zurücklegen mussten und eine Stunde zu spät zur Probe kamen.





Essen und Hotels

Schon beim ersten Essen am Ankunftstag konnten wir uns davon überzeugen, dass chinesisches Essen abwechslungsreich und sehr gut ist. In der Mitte der großen runden Tische werden auf einer drehbaren Glasplatte unterschiedliche Speisen aufgetischt, von der jeder sich nehmen kann, was er/sie möchte. Reis – für Chinesen das Essen der Armen – kommt meist gegen Ende, Softdrinks nur auf Anfrage, normalerweise wird Wasser oder Tee zum Essen serviert.

Ein paar „Ausrutscher“ waren auch im kulinarischen Programm: Mc Donalds, KFC & Co im Einkaufszentrum, am Flughafen und Bahnhof.

Zur chinesischen Lieblingsspeise wurden von den meisten „Hotpot“, quasi das chinesische Fondue, erkoren. In der Mitte des Tisches werden Fleisch, Gemüse und Nudeln von den Restaurantbesucher*innen selber in einem großen Topf mit Gemüsesud gekocht. Das Herausfischen wird mit Sieben und/oder Stäbchen bewerkstelligt.

Die Hotels waren durchwegs recht gut: alle Zimmer groß und sauber, überall mit Wasserflaschen zur Gratisentnahme, gutes Frühstück – gemischt westlich (Toast, Kaffee, Obst, Gebäck,...) und chinesisch – auch auf vielen Knaben-Tellern waren schon in der Früh gebratene Nudeln und gefüllte Teigtaschen zu sehen. Die meisten griffen – auch wenn Auswahl bestand – zu den Stäbchen und waren ziemlich geschickt.

Christa Steinkellner im Namen der St. Florianer Sängerknaben



DANK

Wir bedanken uns ganz herzlich bei:

- Allen mitreisenden Sängerknaben, Männerchormitgliedern, Markus Stumpner, unseren beiden Pädagog*innen und unserem Pianisten Florian Eschelmüller für die tollen Konzerte und die umsichtige Betreuung der Knaben, Christa Steinkellner für die professionelle Planung und Leitung der Reise
- Unserer Agentur WU Promotion, Präsident Jiatong Wu und CEO Maggie Zheng, und unseren Reise-Begleiter*innen Reenee und Hans
- Unseren Sponsoren, die die Reise durch Inserate in dieser Zeitung finanziell unterstützt haben und mit ihnen unserem Obmann, Dr. Leo Windtner
- Beim Kulturforum in Peking und seinem Leiter Mag. Christian Mandl für die Hilfe mit den Uniformkisten und der Ausrichtung des Empfangs
- Wolfgang Klepatsch/ILG Innovative Logistics Group GmbH für das Sponsoring in Form des Kistentransportes

Werden wir Freunde



Freunde der St. Florianer Sängerknaben

Anlässlich des 100. Todestages von Anton Bruckner wurde im Jahr 1996 der Verein *Freunde der St. Florianer Sängerknaben* mit dem Ziel gegründet, das Stift bei der Erhaltung des Sängerknabenkonviktes finanziell zu unterstützen. Ein Jahr später hat der Verein durch die Übernahme der Trägerschaft vom Stift die wirtschaftliche Gesamtverantwortung für die Sängerknaben übertragen bekommen. Dem Vorstand des Vereines gehören viele bedeutende Persönlichkeiten unseres Landes an, Obmann ist seit der Gründung Dr. Leo Windtner.

Ihre Vorteile:

Als Vereinsmitglied dürfen wir Sie beim jährlichen Sommerkonzert, exklusiv nur für Vereinsmitglieder und Sponsoren, herzlich begrüßen. Wir genießen zusammen musikalische Highlights im Marmorsaal und laden anschließend zum Verweilen bei herhaftem Buffet samt sommerlichen Getränken in den Gartensaal ein.

Sie werden regelmäßig über Aktivitäten der Sängerknaben informiert. Unser Magazin bietet einen spannenden Überblick über Konzerte, Tourneen, Veranstaltungen und einen Blick hinter die Kulissen des traditionsreichen Knabenchors.

Ihr Beitrag:

Einzelmitgliedschaft: € 40,--
Familienmitgliedschaft: € 70,--

Wie können wir Freunde werden?

online unter:
<http://www.florianer.at/mitglied-werden>

per E-Mail an:
saengerknaben@florianer.at

telefonisch unter:
07224/4799-0

